

Strategisches Ziel 2020:

Kempton als wirtschaftliches Zentrum der Region weiter entwickeln

Bericht:

In seiner Rede zur Konstituierung des neuen Stadtrates am 08.05.2008 hat Herr Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer fünf strategische Ziele für die zukünftige Entwicklung der Stadt Kempten vorgeschlagen. Eines dieser Ziele lautet:

Kempton als wirtschaftliches Zentrum der Region weiter entwickeln.

Die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung, die Schaffung von neuen, der Erhalt der bestehenden Arbeitsplätze und die damit verbundene Verbesserung der Zukunftschancen der Kemptener Bevölkerung sind elementare Bestandteile dieses strategischen Ziels.

Hierzu gehören

- Erhaltung des positiven Investitionsklimas
- Sicherung der Entwicklungsmöglichkeiten bestehender Unternehmen
- Initiativen im Bereich der Unternehmensansiedlung
- Förderung von Existenzgründungen
- Entwicklung als Hochschulstandort
- Weiterentwicklung als herausragende Einkaufsstadt im Allgäu
- Stärkung des Tourismus.

Die Stadt Kempten hat sich in den vergangenen Jahren weit über die Stadtgrenzen hinaus einen hervorragenden Ruf als Wirtschaftsstandort erworben. Dieses Image korrespondiert mit harten Fakten aus zahlreichen Leistungsvergleichen renommierter Wirtschaftsinstitute. Besonders deutlich wird dies im Zukunftsatlas 2007 der Prognos AG, über den bereits im Stadtrat berichtet wurde (Folie 1).

Die Prognos AG attestiert der Stadt Kempten in ihrer Studie „sehr hohe Zukunftschancen“. 439 Landkreise und kreisfreie Städte wurden dabei einer umfassenden Expertise unterzogen. Die Stadt Kempten steht dabei auf Rang 34. Innerhalb Schwabens nimmt Kempten damit eine unangefochtene Spitzenposition ein. Gegenüber dem ersten Zukunftsatlas aus dem Jahr 2004 hat sich die Stadt sogar noch einmal um 27 Plätze verbessert.

Besonders interessant unter dem Blickwinkel der strategischen Zielsetzung ist der Teilindikator „Wirtschaftliche Dynamik“ in der Prognos-Studie. Denn in dieser Rubrik rangiert Kempten sogar auf Rang 18 und damit weit vor anderen wirtschaftlich starken Regionen in Bayern wie Erlangen, Ingolstadt oder München.

Ein weiteres aktuelles Beispiel für die wirtschaftliche Dynamik der Stadt liefern die Immobilienpreise, genauer gesagt die Büromieten. Während der Markt für Büroimmobilien in den meisten deutschen Städten im letzten Jahr eher stagnierte, stiegen die Büromieten in Kempten laut dem Immobilienverband Deutschland (IVD) um durchschnittlich 8,2%. Damit lag Kempten bayernweit an 2. Stelle. Nur in Passau war der Mietenanstieg mit 13,3 % noch größer, aber bereits das drittplatzierte Bamberg hatte lediglich einen Anstieg von 2,4% zu verzeichnen.

Bei der Weiterentwicklung Kemptens als wirtschaftlichem Zentrum der Region muss das Augenmerk in Zukunft verstärkt auf die Qualität der Unternehmen und der Arbeitsplätze gelegt werden. Aufgrund der beschränkten Flächenressourcen bedarf es eines sparsamen und effizienten Umgangs mit Gewerbeflächen. Wesentliche Bewertungskriterien bei der Entwicklung und Ansiedlung von Unternehmen in den kommenden Jahren sind daher

- hohe Flächeneffizienz
- hohe Umweltstandards
- qualifizierte Arbeitsplätze

Zum effizienten Umgang mit unseren Flächenreserven gehört auch eine verstärkte Aktivierung von Baulücken und Brachflächen im gesamten Stadtgebiet. Die Erhebung dieser Flächen hat bereits im Zusammenhang mit der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans stattgefunden. In den kommenden Jahren wird es nun darum gehen, diese Flächen auch zu aktivieren.

Für eine weiterhin positive wirtschaftliche Entwicklung ist es aber auch erforderlich, in den nächsten Jahren mit oberster Priorität die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität Kemptens zu forcieren. Dabei geht es aber weniger um die Neuansiedlung von Betrieben, wengleich diese selbstverständlich hoch willkommen sind. Es geht vielmehr vorrangig um die Pflege der ortsansässigen Unternehmen. Denn die Zeit großer Neuansiedlungen ist weitestgehend vorbei. In der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung sind wir heute zu allererst darauf angewiesen, dies aus der Region selbst heraus zu gestalten.

Eine Möglichkeit dafür bietet die Unterstützung von Existenzgründern. Hierzu gibt es inzwischen ein vielfältiges Netzwerk mit Angeboten für verschiedene Zielgruppen. Zentrales Förderinstrument ist hier aber nach wie vor das Gründerzentrum COMETA. In den letzten Jahren hat sich hier die Belegung trotz einiger Auszüge auf hohem Niveau stabilisiert (Folie). Mit Stand Ende 2008 sind im COMETA 16 Betriebe mit insgesamt 55 Beschäftigten auf knapp 1.000 qm Bürofläche eingemietet.

Dazu gehört, den ansässigen Unternehmen Entfaltungsmöglichkeiten zu eröffnen, die Standortqualitäten weiter zu verbessern und damit letztlich auch eine Abwanderung zu verhindern. Ein wirksames Mittel dafür ist die sog. „Cluster-Bildung“. Darunter versteht man die Entwicklung eines Kompetenz-Netzwerks, aufbauend auf den individuellen Stärken der Region.

Für den Wirtschaftsraum Kempten ist das Cluster „Verpackung“ von herausragender Bedeutung. In kaum einer anderen Region in Europa findet sich auf so engem Raum eine derartige Ballung von industriellem Know-how aus dem Bereich Verpackung wie bei uns. Eine ganze Reihe weltweit führender Unternehmen der Verpackungsbranche, insbesondere auch der Verpackungstechnologie, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in unserem Raum entwickelt (Folie 2).

Die Verpackungstechnologie hängt unmittelbar mit der milchverarbeitenden Industrie zusammen. Ein entscheidendes Verbindungsglied zwischen beiden bildet die MUVA mit ihrer weltweit anerkannten Kompetenz in der labortechnischen Analytik. Aktuell ist nun geplant, in einem neu zu gründenden Verein als Trägerorganisation die Ziele und Interessen des Kompetenzzentrums für

Lebensmittel-Verpackungstechnologie zu bündeln. In der gestrigen Vollversammlung der IHK wurden diese Überlegungen bereits vorgestellt. Angedacht ist eine Zusammenarbeit von Hochschule, MUVA, IHK, VDMA, Industrievereinigung Kunststoff und diversen Unternehmen der Verpackungsbranche. Auch die Stadt Kempten soll in diesen Verein eingebunden werden. Besonders interessant aber ist die Aussicht, dass das Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung, unter Leitung von Prof. Langowski, die Gründung einer Außenstelle des Fraunhofer-Instituts in Kempten in Aussicht gestellt hat. Herr Prof. Langowski selbst hat sich bereits positiv dazu geäußert.

Für eine erfolgreiche Bestandspflege bilden derartige Cluster-Strukturen eine wesentliche Voraussetzung. Dadurch entsteht aus vielen Einzelteilen eine neue Standortqualität, die weiteres wirtschaftliches Wachstum ermöglicht und einen entscheidenden Vorsprung im Standortwettbewerb verschafft.

Erst im erfolgreichen Standortwettbewerb und mit der Stärkung der hiesigen Unternehmen werden sich die notwendigen finanziellen Handlungsspielräume für zusätzliche kommunale Dienstleistungen ergeben. Hier zeigt sich auch die enge Verflechtung der verschiedenen strategischen Ziele für die Stadt. Denn auch das Ziel „Schuldenfreiheit“ ist nur dann zu erreichen, wenn sich die wirtschaftliche Situation der Stadt weiter positiv entwickelt.

Eine enge Verbindung – und keinesfalls ein Widerspruch – besteht auch mit dem Ziel „Klimaschutz“. Die wirtschaftliche Entwicklung darf die Klimaschutz-Ziele der Stadt keinesfalls konterkarieren. Umgekehrt ist auch der Klimaschutz möglichst intelligent mit den wirtschaftlichen Zielen der Stadt zu verknüpfen.

Zunächst sollen im Sinne einer Bestandsaufnahme die wesentlichen wirtschaftlichen Rahmendaten am Standort Kempten erläutert werden (siehe Folien 3 – 6).

Trotz der in letzte Zeit wieder steigenden Arbeitslosenzahlen gehört zu den zentralen Problemen unserer Unternehmen nach wie vor der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Aus diesem Grund gibt es mit Recht auch in der heutigen Zeit entsprechende Initiativen, um hier wirksam gegenzusteuern. Zeitgleich mit der heutigen Stadtratsitzung findet dazu heute eine Veranstaltung in der Arbeitsagentur Kempten, zusammen mit der IHK Schwaben statt.

Auch die beiden strategischen Ziele „Umgang mit dem demographischen Wandel“ und „Förderung junger Menschen auf dem Weg in die Arbeitswelt“ sind in enger Verbindung mit unseren wirtschaftlichen Zielen zu sehen. Nur in dem Maße, wie es uns gelingt, die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften nachhaltig zu decken, kann sich auch die Wirtschaft weiter entwickeln.

Eine zentrale Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Hochschule (Folie 7). Deren strategische Ausrichtung und Qualität in der Ausbildung ist entscheidend für die Konkurrenzfähigkeit unserer Region und die Schaffung neuer, hoch qualifizierter Arbeitsplätze. Zahlreiche jüngere Unternehmensgründungen in unserer Stadt gehen maßgeblich auf Absolventen der Fachhochschule zurück. Dieses Reservoir ist für die Zukunft zu sichern und zu pflegen.

Die Hochschule Kempten gewinnt darüber hinaus zunehmend an Bedeutung für Forschung und Entwicklung in den Unternehmen, wie bereits am Beispiel Verpackungstechnologie gezeigt wurde. Seit dem Sommersemester 2008 gibt es in

Kempton auch einen Studienschwerpunkt Verpackungstechnologie. Die Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft muss daher in den kommenden Jahren weiter vorangebracht werden. Dadurch wird nicht zuletzt auch die Attraktivität der Stadt Kempton als Bildungs- und Innovationsstandort entscheidend geprägt.

Im Interesse einer erfolgreichen Bestandspflege führen wir seit 1998 jährlich eine Unternehmensbefragung durch. Die Ergebnisse daraus liefern uns wertvolle Erkenntnisse über aktuelle Themen, Probleme und Entwicklungen in der Wirtschaft, auf die wir entsprechend reagieren können. Dabei interessiert uns die Beurteilung der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung (Folie 8) ebenso wie die aktuelle Geschäftsentwicklung (Folie 9) oder die Bewertung einzelner Standortfaktoren (Folie 10).

Aus gutem Grund werden sowohl harte als auch „weiche“ Standortfaktoren abgefragt, gewinnen doch die sog. „weichen Standortfaktoren“ nach allgemeiner Auffassung zunehmend an Bedeutung und werden immer wichtiger für den Erfolg eines Wirtschaftsstandorts. Glücklicherweise hat unsere Region hier ein enorm großes Potential aufzuweisen, das es gilt zu stärken und weiter zu entwickeln. Die Stadt muss ihre Unverwechselbarkeit, das "Kempton-Spezifische", für die Zukunft sichern und gewinnbringend einsetzen. Die Unverwechselbarkeit Kemptons ergibt sich einerseits aus der Lage in einer der schönsten Urlaubsregionen Deutschlands, mit einem extrem hohen Freizeitwert. Andererseits aus den die Stadt prägenden historischen und kulturellen Wurzeln. Hierzu gehören archäologische Besonderheiten genauso wie Anspruch und Niveau eines Stadttheaters. Alle das Profil der Stadt prägenden kulturellen und historischen Besonderheiten müssen – auch vor dem Hintergrund ihrer Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Kempton – sorgsam gepflegt und weiter entwickelt werden.

Davon profitiert in erster Linie auch der Tourismus in der Stadt Kempton. Der Städtetourismus hat in den letzten Jahren in Kempton erheblich an Bedeutung gewonnen. Seine gesamtwirtschaftliche Bedeutung ist nicht zu unterschätzen und bedarf einer weiteren Stärkung. Insbesondere gilt es, die Übernachtungskapazitäten in der Stadt weiter auszubauen und dabei auch neue Zielgruppen zu erreichen.

Die vielfältigen Wechselwirkungen mit der Region werden nicht nur im Tourismus deutlich, sondern in allen wirtschaftlichen Bereichen. Daher muss auch die regionale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet weiter vorangebracht werden. Die Stadt Kempton kann mit ihrer wirtschaftlichen Dynamik und Innovationskraft die gesamte Region stärken. Umgekehrt profitieren wir durch die Lage im Herzen des Allgäus von der hohen touristischen Anziehungskraft der Region.

Die Voraussetzungen für eine weiterhin positive wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Kempton sind zweifellos gegeben. Aber nur gemeinsam mit Unternehmern, Hochschule und Partnern aus der Region lassen sich daraus die gewünschten Erfolge erzielen.